

# Neu auf der QRG

Ein Text von  
Denise 73  
Peter A. Ruepp El. Ing. ETH

Der Autor befasste sich in den sechziger Jahren in der USA mit dem CB-Funk, lange bevor der Jedermannsfunk in der Schweiz freigegeben wurde und verfolgte dessen Entwicklung stetig aktiv mit,

Für Denise 73 als versierten Fachmann stand rasch fest, dass auch das beste Funkgerät dem Laien wenig bringt, wenn der Benutzer einige einfache, aber wichtige Regeln und Verhaltensweisen nicht kennt.

Genau diese will er dem Leser näher bringen. Er begnügt sich aber nicht einfach mit einer summarischen und kommentarlosen Wiedergabe. Denise 73 wählt einen anderen, unverkennbar praxisnahen, Weg. Er schaut dem Funker aufs Maul. Dies nicht nur dem CB-Funker; denn des Berufes wegen kennt er auch die Verhältnisse in anderen Funkdiensten.

Aufgrund zahlreicher Beobachtungen beschreibt er Funkgespräche, wie man sie in Wirklichkeit täglich hören kann, und spielt realistische Situationen durch. Seine entsprechenden Ratschläge dazu sind deshalb ganz einfach echt und wirken nicht als graue Theorie.

Cello 73

Liebe XYL\*), liebe YL\*), lieber OM,\*)

Vielleicht ist Dir nicht ganz klar, was Titel und Anrede bedeuten. Dies zu erklären ist einer der Zwecke dieser Schrift.

Du hast kürzlich ein CB\*) -Funkgerät erworben. Noch musst Du die Beschriftungen auf Deinem nagelneuen Gerät ablesen, um den richtigen Knopf zu finden. Endlich kommt etwas aus dem Lautsprecher, Du bist das erste Mal QRV\*). Was nun?

Wenn Du mit dem Telefon jemanden anrufst, bekommst Du am anderen Ende der Leitung, wenn alles recht läuft, Deinen Gesprächspartner oder aber das Besetzt-Zeichen. Was sonst noch im ganzen Telefonnetz vor sich geht, ist nicht Deine Sache, sowenig wie die andern Deine Gespräche etwas angehen.

Mit dem Entscheid, am CB-Funk teilzunehmen, bist Du jedoch unwillkürlich in eine Gemeinschaft eingetreten. Vierzig Kanäle stehen uns in der Schweiz zur Verfügung, in die sich rund 5'000 Stationen teilen müssen. Zudem überschreiten die Radiowellen – einfach so und ohne den Zöllner zu fragen – die Landesgrenzen. Du kannst mithören was andere reden und alle andern hören auch Deine Gespräche. Keine elektrotechnische Automatik gibt Dir ein Besetzt-Zeichen, wenn Du auf einem schon belegten Kanal senden willst («in ein QSO\*) hineintrampst»). Niemand hindert Dich

\*) Abkürzungen im Anhang erklärt.

auch daran, als dritter (oder vielleicht auch zwanzigster) Gesprächspartner an einem Konferenzgespräch teilzunehmen, das wahrscheinlich als Zwiegespräch zwischen zwei Stationen begann. Es kommt Dir aber auch keine «Nr.1818» zu Hilfe, wenn die Tonqualität nicht mehr glockenrein («Radio 5») ist.

Seit der Höhlenmensch entdeckt hat, dass man sich auch anders begegnen kann, als mit erhobener Keule und gefletschten Zähnen, begannen die Menschen Umgangsformen zu entwickeln, um in der Gemeinschaft in Frieden leben zu können. Viele dieser Formen sind reine Tradition, andere haben ihren guten Grund.

Wenn Du z.B. in Deine Stammbeiz eintrittst und «Halleluja» statt «Guten Abend» sagst, so hast Du niemanden beleidigt, niemanden belästigt und auch niemandem wehgetan. Dennoch wird man Dich «gehäuselt» anschauen und sich fragen, ob es Dir noch ganz gut gehe.

Wenn Du nachher an einen Tisch sitztest, an dem jemand noch am Essen ist, und munter ein Liedchen zu singen beginnst, hast Du Dich wieder gegen die Gebräuche vergangen. Diesmal hast Du jedoch wirklich jemanden belästigt.

So gibt es auch auf dem CB-Funk (auch Hobby-Funk oder Jedermannsfunk genannt) gewisse Gebräuche, die vielleicht nur mehr oder weniger intelligent sind, sich aber einfach eingebürgert haben. Wieder andere haben ihren guten Grund.

Mag das bisher Gesagte mehr oder weniger für alle Funkdienste auf Gemeinschaftsfrequenzen gelten, so haftet dem Hobby-Funk doch eine Besonderheit an:

Während auf den andern Funkdiensten (z.B. Flugfunk, Taxifunk, Amateurfunk, Polizeifunk, Ärzte-Funk etc.) alle Teilnehmer aus gleichen oder doch ähnlichen Gründen auf der betreffenden Wellenlänge sind, ist dies beim CB-Funk sehr verschieden.

- Hier ist z.B. der Radioelektriker-Lehrling. Gelegentlich möchte er die Amateurfunkprüfung machen. Vorläufig muss er sich mit CB-Funk begnügen. Auch hier kann er einige der in der Gewerbeschule vermittelten Theorien erproben. Die Funktechnik ist es, die ihn am CB-Funk interessiert.
- Hier ist der Freizeit-Kapitän, der sonntags bööten und fischen geht. Er möchte eine drahtlose Verbindung mit seiner am Ufer plegernden Familie, sonst gar nichts.
- Hier ist der Organisator von Freiluftveranstaltungen, z.B. Volksmärsche oder Orientierungsläufen, der den CB-Funk als Organisations- und Sicherheitsmittel einsetzt.
- Und hier ist vielleicht irgendein Mensch, der sich einsam fühlt und auf andern Wegen keinen Kontakt findet, vielleicht ist er invalid, blind oder rollstuhlgebunden. Auf der QRG tritt man ihm unvoreingenommen gegenüber, er ist einer wie alle andern.

Und sie alle sind auf den vierzig Kanälen und müssen danach trachten, miteinander auszukommen.

Immer noch läuft das Gerät auf Deinem Tisch und Du möchtest nun endlich ins QSO kommen. Ins QSO, was ist das?

Erlaube mir noch ein paar Minuten, dann drücken wir die Sprechtaete.

Hören wir erst ein bisschen zu. Von «Radio», von «Santiago», von «Ypsilon» und vom «Knochen» ist die Rede. Warum dieses Kauderwelsch, warum kann man nicht normal reden wie gewöhnliche Sterbliche? Wenn ich wüsste, dass Du Jäger bist, würde ich zurückfragen, ob man nicht jagen könne, wenn man den Ohren eben Ohren und nicht Lauscher sagt. Bist Du Motoren-Fan so frage ich, weshalb Du kürzlich auf der deutschen Autobahn zwei Lappen daraufgehast hast und nicht mit 200 km/Std. gefahren bist? Oder hast Du etwa gestern beim Jassen vier Säue statt vier Asse gewiesen?

Am Anfang der Funk-Technik konnte man überhaupt nur per Morse-Telegrafie verkehren und tut es auch heute noch ausgiebig auf den unteren Amateurfunk-Wellenbändern. Da war es natürlich lästig, jedes Wort «ausmorsen» zu müssen. So führte man für immer wiederkehrende Begriffe normierte Abkürzungen ein, bestehend aus drei Buchstaben wovon der erste ein «Q». Innerhalb der Funkamateure bürgerten sich auch weitere Abkürzungen ein. Der CB-Funk besteht in der Schweiz erst seit 1973, wogegen die Funkamateure in der Schweiz bereits das 90-jährige Jubiläum ihres Verbandes USKA feiern konnten. Für den Amateurfunk braucht es seit eh und je eine Prüfung. Die Einsteigerlizenz HB3 ist auch für Primarschüler mit dem nötigen Ehrgeiz zu schaffen. Die HB9-Lizenz braucht dann schon etwas mehr Lernwille.

Die Höramateur-Konzession mit dem dazugehörenden Rufzeichen HE9XXX aber kann man prüfungsfrei bei der USKA lösen.

So sasssen viele Höramateure vor ihren Empfängern, hörten zu und träumten davon, einmal selber mitreden («den Knochen drücken») zu dürfen. Bis vor einiger Zeit gab es gar keine Amateurfunk-Sendelizenz ohne das Morsen zu beherrschen. Vielen Funkamateuren waren daher die Q-Abkürzungen derart stark mit dem zugehörigen Begriff verbunden, dass sie diese unwillkürlich auch im Sprechfunkverkehr anwandten.

Endlich ging das CB-Band auf, der Wunschtraum unserer Höramateure erfüllte sich wenigstens in bescheidenem Rahmen; endlich durfte man selber den Knochen drücken. Nun wollte man doch zeigen, was man von den «Grossen» gelernt hatte und übernahm daher auch ihre Sprachweise.

Übernahm ihre Sprachweise? – Jein.-

Während gewisse Ausdrücke und Wendungen genau sinngemäss und analog übernommen wurden, wandte man andere nicht ganz sinngemäss an. Ein fürchterlicher Missstand? Nun, warum eigentlich? Wenn alle CB-Funker einen bestimmten Ausdruck in der gleichen Weise «falsch» anwenden, so verstehen sie sich wieder eindeutig. Diese verschiedenen «Dialekte» in den verschiedenen Funkdiensten bringen bisweilen mit sich, dass man z.B. einem Funkamateure gelegentlich anmerkt, dass er vorher lange auf CB-Funk war, oder einem CB-Funker, dass er daneben noch das Flugfunk-«Billet» in der Tasche hat. Macht's öppis? Ist etwa Berndeutsch in Luzern anstössig?

Nur noch einen Moment, jetzt rufen wir dann gleich CQ\*).

Wenn Du zum ersten Mal auf Funk kommst, dürftest Du zweierlei Probleme haben:

\*) Abkürzungen im Anhang erklärt.

Die einen sind technischer Art, also gewissermassen «hinter Lautsprecher und Mikrofon». Darüber gibt es Literatur. Einige Broschüren hat auch unser Dachverband veröffentlicht. Vor allen aber empfehle ich Dir, Dich einem lokalen CB-Club anzuschliessen oder an der lokalen, freien Runde zu beteiligen. In jedem CB-Club gibt es gewöhnlich einen technischen «Leithammel», der meistens von Berufes wegen mit der Funk- oder Elektrotechnik vertraut ist und Dich beraten kann. Der zweite Problemkreis liegt «vor Lautsprecher und Mikrofon (Mike)». Darüber gibt es wenig Schriftliches, das auf Schweizer Verhältnisse zugeschnitten ist, und deshalb sitze ich momentan vor der Schreibmaschine: Es geht um die sprachliche Gestaltung der Verbindungen, der Flugfunker würde sagen: Um die Voice.

Der erste und offensichtlichste Unterschied von Telefon zum CB-Funk liegt darin, dass Du auf CB-Funk entweder senden oder hören kannst, aber nicht beides aufs Mal. Während früher viele Leute in dieser Beziehung am Anfang furchtbar «dumm taten», hat der vermehrte Einsatz von Gegensprech-Anlagen diesbezüglich eine gewisse Vorschule geleistet.

Immerhin wollen wir Folgendes bedenken:

1. Entweder muss aus dem Gespräch klar hervorgehen, dass Du mit Reden fertig bist und der andere senden soll, oder wir müssen es ihm sagen. Übliche Redewendungen sind:  
«chom», «go ahead», «s'Mike (sprich Maik) zu dir», oder man nennt des andern Rufzeichen und das eigene nachher. Wenn Du «bitte mälde» dranhängst, so denkt man, Du habest in den Fernseh-Krimis funken gelernt oder in einem Spital.
2. Während Du redest, hast Du keine Gewissheit, ob der andere Dich noch hört (vielleicht zündet gerade seines Nachbarn unentstörter Ölbrenner), ob er Deinen Ausführungen noch folgen kann, oder allenfalls das Erzählte schon lange weiss. Daher bitte keine «Mammut-Durchgänge». Einen Gedankengang oder eine Meldung flüssig durchziehen «und s'Mike zu Dir», damit der andere quittieren kann, ob bis hierher alles klar ist.

Ich sprach vorhin vom Rufzeichen. Dieses kannst Du selber wählen. Natürlich erkundigst Du Dich bei den alteingesessenen Stationen in deiner Region, ob schon jemand dieses Rufzeichen benutzt und informierst Dich bei der Rufzeichenliste der SCBO unter [www.hb9scbo.ch](http://www.hb9scbo.ch). Dein Rufname soll Deine Visitenkarte und in Deiner Region, ehemals Telefonkreis genannt, einzigartig sein - so gut wie die Nummer an Deinem Fahrzeug. Warum eigentlich? Nun, man muss doch die Station, die man sprechen will, rufen können. Sonst muss ich Dich fragen, weshalb man Dir anlässlich der Taufe einen Namen gegeben hat. Auch darf jeder der zuhört, auch das BAKOM, doch wissen, wer auf Funk ist. Oder bindest Du jedes Mal, wenn Du auf die Strasse gehst, einen Lumpen über die Fahrzeugnummer? Es ist daher nicht die Art des feinen Mannes, das Rufzeichen zu wenig oder gar nicht zu erwähnen. Man nimmt dann an, es mit einem feigen Wicht zu tun zu haben, der nicht zu seinen Worten und Taten stehen darf. Auch die Telefonkreis-Nummer dahinter gehört dazu. Meine Station heisst z.B. Denise 73. Ich weiss aber zufällig, dass es in Emmenbrücke auch eine Station Denise 71 gibt oder gab; seine Sache ist die seine und meine ist die Meine, ohne dass ich das Geringste gegen ihn hätte (ich kenne ihn persönlich leider nicht einmal).

Gleich noch etwas zu den Rufzeichen: Es ist in allen Funkdiensten üblich, zuerst das Rufzeichen der gerufenen Station zu nennen und dann das eigene. Schliesslich nimmt man auch im täglichen Leben nicht den Esel voraus. Wenn also einer z.B. anruft «Hans 79 ruft Heiri 73, bitte mälde», so merkt man zehn Stunden gegen den Wind, dass er den Funk nur aus Krimi-Filmen kennt.

Apropos Krimi-Film: Es scheint überhaupt, dass für viele Leute Funk irgendetwas mit Krimi-Filmen und Spionage-Romanen zu tun hat. Diese falsche «Mystik» dürfte in der heutigen Zeit endlich überlebt sein. Wenn es auch nicht üblich ist, darf einer über Funk bei Bedarfsfall ruhig seinen vollen bürgerlichen Namen hören. Ich habe nichts zu verbergen und ziehe schliesslich auch keine Larve an, ehe ich Auto oder Töff fahre.

Darf ich nochmals feststellen:

Sagt man zwei Rufzeichen hintereinander, so ist klar, dass die letztgenannte Station die erstgenannte anruft. Das «von» dazwischen (oder das «this is» auf Flugfunk) ist an sich überflüssig, ebenso weitere Sprüche dahinter wie etwa «und goht uf Empfang». Wenn ich den andern rufe, ist es klar, dass ich nachher höre, ob er antwortet.

Bevor wir beginnen noch eine Kleinigkeit:

Die Höflichkeitsform, das «Sie» gibt es nicht auf dem CB-Funk. An dieser «Baustellen-Umgangsform» ist schon Anstoss genommen worden, in vereinzelt Fällen sogar mit Grund. Im Allgemeinen aber spricht menschlich und sachlich mehr dafür als dagegen. Es geht einfach schneller, kurz und bündig zu sagen «chom uf Kanal 38» statt «chömed-si bitte uf Kanal 38». Schliesslich sind wir sogar mit dem lieben Gott, den wir doch gewiss achten, auch auf Du.

So und nun geht's los.

Wir möchten also übungs- und demonstrationshalber irgendein QSO fahren, egal mit wem. Wie finden wir diesen Jemand, der auch daran interessiert wäre, mit uns zu reden? Dazu gibt es den Anrufkanal 40. In Teilen der Nordostschweiz wird auch oft der Kanal 1 zum Anrufen gebraucht weil dort ab und zu Störungen von deutschen Datenfunkern und Relais auftreten. In einigen Ländern wird ihm von Gesetzes wegen diese Funktion zuteil, in andern auf Absprache und auch aus gegenseitiger Rücksichtnahme der Funker. Fragt mich ja nicht, weshalb es ausgerechnet der 40er ist. Gute Gründe sprächen auch für andere Kanäle. Es hat sich nun einmal so eingebürgert und es lässt sich damit leben, also hat es keinen Sinn, daran zu rütteln. Den 40er wirst Du vielleicht an einem Werktag spät in der Nacht wirklich ruhig vorfinden. Samstag- oder Sonntagnachmittags geht es darauf eher zu wie auf der Börse. Was tun wir nun, um zu unserer Sache zu kommen ohne das Gedränge unnütz zu vergrössern?

Bevor wir überhaupt rufen, drehen wir einmal den Kanalschalter durch, um zu prüfen, ob wir mit unserem allfälligen Gesprächspartner überhaupt irgendwohin ausziehen können, wenn wir ihn auf dem 40er gefunden haben. Natürlich kann der nun freie Kanal besetzt sein, bis wir kommen, dafür wird vielleicht unterdessen ein anderer frei.

Also rassic zurück auf Kanal 40 und sofort «CQ» oder «allgemeiner Aufruf» gerufen?

Nein. Wohl drehen wir auf Kanal 40, hören aber erst einen Moment lang zu. Bestimmt werden wir nicht unmittelbar anschliessend an den Ruf einer nahen, starken Station ebenfalls rufen, sondern lassen ihm eine Chance, die Antwort eines Partners zu hören und mit ihm auszuziehen. Dann ist schon einer weniger im 40er Gedränge, andernfalls ruft er wieder, wenn wir unsererseits hören möchten.

Jetzt aber rässig «CQ» gerufen?

Nochmals nein. Jetzt hören wir einmal, ob jemand anders «CQ» ruft. Wenn jeder ruft und keiner abnimmt, so wird das «Puff» auf dem 40er immer grösser, und niemand kommt zu seiner Sache. Den Neuling kennt man daran, dass er wie ein rammliger Kater im Februar sein «CQ» ruft und dabei recht interessante Verbindungsmöglichkeiten überhört. Ruft ein anderer «CQ», so geben wir ihm Antwort und gehen auf einen anderen Kanal mit ihm. Dann haben beide, was sie wollten.

Schon aus der Art des Anrufes merkt man in der Regel, wessen Geistes Kind er etwa ist. Hängen noch Sprüche daran wie etwa «breikibreik» oder «wer ist noch QRVögeli» etc., so ist der Anrufer in der Regel entweder «voll» oder sonst nicht ganz durchgebacken und ein QSO mit ihm wird meistens nicht sehr angenehm.

Denken wir nochmals daran:

Unser nächstes Ziel wird sein, mit unserem Gesprächspartner so rässig wie möglich vom Kanal 40 wegzukommen. Hätten unsere Vorgänger dies nicht auch getan, so wären wir gar nicht zum Rufen gekommen. Vielleicht hat es auch soeben auf der Autobahn geknallt, es sollte einer um Hilfe rufen, und dazu muss er ein «Loch» auf dem Anrufkanal 40 finden.

Ein guter Tipp, den mir einmal ein Berufspilot gab:

Immer vor dem Anruf überlegen, wie möglicherweise die Antwort lauten könnte.

Wir wollen nun in der Folge zunächst annehmen, dass wir selber «CQ» rufen müssen und es wie am Schnürchen laufe. Mit eventuellen Schwierigkeiten wollen wir uns später befassen.

Wir werden also rufen:

«CQ (oder «allgemeiner Anruf») von ..... (Dein Rufzeichen)»

und die Sprechtaaste wieder loslassen. Wir wollen für dieses Beispiel annehmen, Dein Rufzeichen sei BONGO 73 und die Station MUSTANG 79 trete auf unseren Anruf ein. Retour kommen wird nun entweder:

«BONGO 73, MUSTANG 79, mach Gambio» (oder «woane?»)

MUSTANG 79 will einen Kanalvorschlag von uns. Wir haben vorhin einen freien Kanal gesucht und geben ihm diesen nun durch, also:

«MUSTANG 79, BONGO 73, Gambio 33»

Die Antwort, die uns BONGO 79 noch schuldig ist, lautet:

«Gambio»

damit wir wissen, dass er unseren Vorschlag gehört hat und damit einverstanden ist. Häufig wird stattdessen auch der mässig intelligente Spruch «i schruube» verwendet. Lass ihnen die Freude daran.

Es kann aber auch sein, das MUSTANG 79 sogleich selber mit einem Kanalvorschlag kommt. Er sagt dann etwa:

«BONGO 73, MUSTANG 79 Gambio 03?»

Sofern unser Gerät auf Kanal 15 QRV ist, sagen wir unsererseits:  
«Gambio»  
und gehen auf Kanal 03.

Auf dem verabredeten Kanal hören wir erst kurz hinein, ob er frei ist. MUSTANG 79 wird anständigerweise dasselbe tun. Möglich ist, dass er bei uns frei ist, nicht aber bei MUSTANG 79, weil er nicht dasselbe «Einzugsgebiet» wie wir hat. Wir haben aber abgemacht, bei diesem Muster-QSO\*) laufe alles rund, der «Gambio-Kanal» sei beidseitig frei.

Gestatte, dass ich hier den Film einen Moment anhalte, bevor wir das QSO auf dem «Gambio-Kanal» beginnen.

Wir haben angenommen, wir suchen einfach irgendeinen Gesprächspartner, um unser Muster-QSO zu fahren. Es könnte z.B. aber auch folgender Fall vorliegen: Du hast in Aarau zu tun und kennst die Strasse dieser Stadt nicht genau. Während Du die Südflanke der Staffelegg hinunterfährst, rufst Du daher «CQ», hoffend, dass eine Aarauer Station Dir den Weg beschreibt. Nun rufst Du aber besser nicht einfach «CQ Aarau», allenfalls noch «CQ Region Aarau». Sonst riskierst Du, z.B. mich in Seengen an die Strippe zu bekommen, und ich kenne als Seetaler den Aarauer Stadtplan nicht derart aus dem «ff» wie ein Aarauer.

Der Ruf «CQ» kann somit auf den gewünschten Zweck eingeschränkt werden.

Lassen wir den gestoppten Film wieder laufen, wir haben «Gambio» gemacht und wollen nun das eigentliche QSO beginnen. Der Kanal ist beidseitig frei.

Es ist nun elementarer Anstand, auf dem neuen Kanal nochmals mit dem Rufzeichen anzurufen. Sprüche wie «bischt do?» etc. sind nicht gerade fein. Vielleicht ist der Kanal doch nicht frei, wie wir geglaubt haben, die bisherigen Benützer möchten uns dies in aller Freundschaft sagen oder uns in die Runde aufnehmen, und wissen sonst nicht einmal, wie sie uns anreden müssen.

Nehmen wir an, wir seien die schnelleren gewesen mit «schruube». Also rufen wir auf dem Gambio-Kanal nochmals:

«MUSTANG 79, BONGO 73»

Ehe nicht das Mike einmal hin und her gegangen ist, d.h. jeder einmal gesendet und gehört hat, ist jede weitere Übermittlung sinnlos. Es gibt Fälle, da man sich auf dem 40er gut versteht, z.B. auf dem Fünfzehner aber fast nicht, und daher erneut Gambio machen muss, wahrscheinlich gegen das andre Band-Ende zu.

Während wir obiges sprechen, richten wir den Blick bereits auf unser S-Meter, denn dessen Anzeige brauchen wir bald. Zurückkommen dürfte:

«BONGO 73, MUSTANG 79, Din Rapport isch Santiago ....(Zahl)

und

Radio....(Zahl), go ahead»

Hier muss ich den Film wieder einen Moment anhalten. Was heisst diese Angabe? Den Santiago-Wert hat BONGO 79 von seinem S-Meter abgelesen, während wir gesendet haben, und er sagt aus, wie stark die von uns ausgesandten Wellen bei MUSTANG's Station eintreffen. Er wird den entsprechenden Wert für sein Signal bei uns als Nächstes erwarten, weshalb wir während seiner Sendung das S-Meter abgelesen haben. Der Radio- Wert lässt sich nicht messen, sondern sagt aus, wie gut oder schlecht MUSTANG 79 uns versteht. Welche Ziffer etwa was bedeutet, findest Du im Anhang.

\*) Abkürzungen im Anhang erklärt.

Nun beachte Folgendes:

Im Amateurfunk-Jargon hätte Mustang sehr wahrscheinlich z.B. gesagt: «Din Rapport isch fünf drei». Dies hätte im CB-Jargon geheissen: „Santiago drei, Radio fünf“. Die Reihenfolge der Ziffern ist somit vertauscht. Die Reihenfolge der Funkamateure scheint mir persönlich logischer. Wenn's nun aber einmal auf dem CB-Funk unbedingt verkehrt sein muss, geht's auch so.

Unser «Ohrenmerk» richtet sich namentlich auf den Radio-Rapport. Bekommen wir eine vier oder fünf, so versteht uns MUSTANG 79 mindestens so gut wie am Telefon. Wir können also das nachfolgende Gespräch im normalen Gesprächston flüssig abwickeln. «Zahlt» er uns aber nur drei oder gar noch weniger, müssen wir uns befleissigen, übertrieben deutlich zu sprechen, kurze, einfache Sätze zu machen und wichtige Worte zu buchstabieren.

Als nächstes wird nun also MUSTANG 79 vernehmen, wie er bei uns hereinkommt.

Dies ist Dein erstes QSO, also ist es unmöglich, dass Du über die QRG schon einmal mit MUSTANG 79 gesprochen hast. Demzufolge ist im gleichen Durchgang auch Deine Vorstellung fällig.

Hier muss ich nun etwas erwähnen, das weitverbreitete ist und mich dennoch blödsinnig dünkt. Viele Stationen werden die Vorstellung einleiten mit «ich stell mich churz vor», «churz zu minere Vorstellig» etc. Was nützt das eigentlich? Bringe doch Deine Vorstellung einfach an. MUSTANG 79 wartet ohnehin darauf und nimmt an, dass Du Deine eigenen Personalien durchgibst und nicht jene des Kaisers von China.

Nehmen wir an, wir verstehen MUSTANG 79 etwa wie am Telefon, nicht gerade Musik-Qualität, aber jedes Wort mühelos verständlich. Er habe ferner unser S-Meter auf die Zahl 3 heben können. Gut, ich starte den Film nun wieder:

“Santiago drei, Radio vier. Vorname doh (Dein Vorname), QTH (Ort, wo wir sind) Gueten Abig» (oder wie Du ihn immer begrüssen willst).

MUSTANG 79 wird nun antworten, Dich fortan mit dem Vornamen anreden und sich seinerseits vorstellen. Das eigentliche Gespräch kann beginnen. Du darfst ihm ruhig sagen, dass Du noch Anfänger bist. Auch Mustang war das einmal. Kein Gelehrter fiel je vom Himmel. Ist MUSTANG einigermaßen Kollege, wird er darauf Rücksicht nehmen. Denke später bitte auch daran, wenn Du mit einem Anfänger in ein QSO kommst.

Noch ein kleines Detail:

Wenn MUSTANG 79 daneben noch zufälligerweise Flugfunker ist, wird er seine Durchgänge unweigerlich mit den Worten beginnen:

«MUSTANG 79, roger»

Alles andere wäre auf Flugfunk eine «Todsünde», und was einmal in den Kopf eingepaukt ist, sitzt in der Regel solide drin.

Auch wenn MUSTANG 79 nicht Flugfunker ist tut er nicht schlecht daran, so zu beginnen:

Indem er das Rufzeichen sagt, weiss jedermann, der es wissen möchte, wer im Moment spricht. Er kommt auch der gesetzlichen Pflicht zur Nennung des



Rufzeichens sicher häufig nach. Indem er uns «roger» gibt wissen wir, dass er unsere letzte Meldung verstanden hat, und wir nicht darauf zurückkommen müssen. Die Vorschrift lautet, dass nur das Nötigste zu übermitteln sei. Was darunter zu verstehen ist, darüber lässt sich in guten Treuen streiten. Sicherlich mag es morgens um drei Uhr, wenn fast niemand mehr QRV ist, mehr leiden als Sonntagsnachmittags im grossen Kampf um freie Kanäle.

Was ich persönlich aber auf der Latte habe, egal zu welcher Zeit, sind stumpfsinnige Füllwörter und Floskeln, die überhaupt nichts aussagen. Warum müssen gewisse Leute vor jedem Anruf «Achtig...» sagen? Der 40er ist eine Sekunde länger als nötig blockiert, ohne dass irgendjemand irgendetwas mehr weiss. Wenn der kurz-spitze normale Anruf nicht «nobel» genug ist, dann lieber das Rufzeichen der gesuchten Station zweimal sagen.

Das erste Mal ist der andere vielleicht nicht ganz sicher, ob es ihm galt, und kann das zweite Mal genau hinhören.

Ins gleiche Kapital gehört z.B. auch «gäll» oder «doh» nach jedem Satz oder «hi», wenn es gar nicht lustig ist.

Das Gespräch zwischen Dir und MUSTANG 79 wird nun ein paar Durchgänge hin- und her gehen über irgendetwas, das Euch beiden gerade als wichtig erscheint. Wieder hast Du MUSTANG 79 das Mike übergeben, da passiert etwas Eigenartiges: Plötzlich tönt noch eine zweite Stimme aus dem Gerät, vielleicht pfeift es auch ein wenig, und diese zweite Stimme hat etwas wie «QRZ\*)» oder auch nur «Z» gesagt. Was bedeutet nun das?

Irgendjemand hat Eurem Gespräch zugehört und möchte als dritter Partner daran teilnehmen. Sicherlich wollen wir ihn nicht aussperren. Wie sollen wir reagieren? MUSTANG 79 hat zu reden begonnen, also hört er momentan nichts und wird den «QRZer» kaum mitbekommen haben. Also warten wir auf den nächsten Moment, da Mustang nicht gerade am wichtigsten Wort eines Satzes ist, drücken nur ganz schnell Sprechstaste und sagen «registriert». Dadurch geht uns vielleicht eine Sekunde aus Mustangs Durchgang verloren, wobei wir uns den Sinn seiner Aussage wohl dennoch zusammenreimen können. Der «QRZer» aber weiss, dass wir seinen Ruf vernommen haben und wartet nun darauf, dass wir ihn in die Runde aufnehmen. Nun ist MUSTANG 79 mit seinem Durchgang fertig und gibt uns wieder das Mike. Jetzt können wir den «QRZer» hereinlassen. Dies wird etwas mit folgenden Worten geschehen:

«BONGO 73 z'ruck, mer händ en QRZ - Station. Uf der QRG sind MUSTANG 79 und BONGO 73. Chom ine, QRZ!»

Und nun sind Mustang 79 und Du auf Empfang und der «QRZer» wird nun sagen, wer er ist, ob er beide hören kann, weswegen er QRZ gerufen hat und die Runde geht fortan zu dritt weiter.

Was bringt dies Neues?

Es reicht fortan am Ende des Durchgangs nicht mehr zu sagen «und's Mike zu Dir», sondern wir müssen jeweils sagen, welchem der beiden Gesprächspartner wir das Mike übergeben wollen.

Vielleicht kommen im Laufe des Gespräches noch ein oder einige weitere QRZer dazu. Besonders zu mitternächtlicher Stunde beginnen oft bescheidene Zweier-QSOs und enden mit einer «Eidgenössischen Tagsatzung».

Was gibt es bei solchen Runden zu beachten?

\*) Abkürzungen im Anhang erklärt.

1. Rufe nur «QRZ» in ein QSO hinein, wenn Du die meisten der schon Beteiligten hören kannst. Wenn man Deine Aussagen den andern und die Aussagen der andern Dir immer ausrichten muss, wird es für alle Teile langweilig. Eine zulässige Ausnahme mag es sein, wenn Du an einen der Teilnehmer der Runde, direkt oder via eine andere Station, kurz eine dringende Meldung übermitteln solltest, und Du nachher wieder ausziehst
2. Man gibt im Allgemeinen nicht mit sklavischer Regelmässigkeit wie ein Zündverteiler das Mike im Kreis herum. Dennoch sollte man darauf bedacht sein, dass jeder von Zeit zu Zeit wieder drankommt, sonst fühlt er sich benachteiligt und links liegen gelassen. Gewöhnlich ist es eine Station der Runde (meistens die geographisch in der Mitte gelegene). Die alle andern laut und deutlich aufnehmen kann. Sie hat die ungeschriebene Pflicht, ein bisschen Ordnung ins «Netz» zu bringen; insbesondere, wenn es infolge äusserer Einflüsse (z.B. aufkommendem DX-QRM) zu zerbröckeln droht.
3. Je mehr Stationen im QSO sind, desto stärker sollte man sich bemühen, kurze Durchgänge zu machen und nicht das «Wort zum Sonntag» aufzusagen, sonst dauert es eine halbe Ewigkeit, bis jeder Einzelne wieder drankommt.
4. Rufe nur «QRZ» in eine bestehende Runde hinein, wenn Du wirklich denkst, Du könntest etwas zur laufenden Diskussion beitragen. Es ist ein wenig bemühend, wenn man einen „QRZer“ hereinlässt, und wenn er drin ist, weiss er eigentlich selber nicht, weshalb er «QRZ» gerufen hat.
5. Rufe ohne einigermaßen dringliche Notwendigkeit nicht «QRZ» in eine Runde hinein, wenn Du merkst, dass sie zu einem ganz spezifischen Zweck besteht. Ein Beispiel: Sechs Stationen sind als Ordnungsdienst für einen Volksmarsch eingesetzt. Vom Verpflegungsposten sollte dringend eine Nachbestellung an die Zentrale übermittelt werden. Man lässt aber anständigerweise vorher noch einen «QRZer» herein. Der erzählt nun des Langen und Breiten, er habe gestern im Garten gearbeitet und ob in unserer Region die Stangenbohnen auch früher seien als andere Jahre. Mag er sonst der liebste Kerl sein, aber in diesem Moment würde der Mann auf dem Verpflegungsposten wohl Geld dafür zahlen, wenn er ihm das Mike ausreissen und zertreten dürfte.

Um den QRZ-Ruf zu ermöglichen, wird allgemein empfohlen, zwischen den einzelnen Durchgängen eine Umschaltpause einzulegen, d.h. nicht sofort mit dem Senden zu beginnen, nachdem man das Mike bekommen hat. Dies ist zwar ein frommer Wunsch, aber in anderen Funk-Diensten, insbesondere im Flugfunk und Schifffunk, sind diese Umschaltpausen verpönt, und wer auch dort tätig ist oder war, wird Mühe haben, sie das eine Mal einzuhalten und Handkehrum wieder möglichst zu vermeiden

Man kann sich dann folgendermassen helfen:

Statt der Umschaltpausen bei jedem Mike-Wechsel gibt man jeweils nach ein paar Durchgängen bekannt, man «hänge das Mike in die Luft»; für allfällige QRZer und geht für ein paar Sekunden auf Empfang. Kommen welche, schön und gut, und kommen keine, so fährt man weiter. Niemand kann sagen, man hätte ihn nicht hereingelassen.

Vielleicht fragt einer unserer Partner nach einem QSL-Austausch. Was ist jetzt das wieder?

Nun, gewissen Leuten genügt ein erfreuliches QSO allein nicht, sie hätten gerne noch ein «B'haltis» davon. Im Computer-Jargon würde man sagen eine «Hardcopy». Die QSL-Karte ist eine schriftliche Bestätigung des QSO's und zugleich mehr oder weniger die Visitenkarten der verschickenden Stationen. Damit die Durchgabe der Adresse nicht allzu mühsam wird, haben viele Funker oder Funkervereine ihr Postfach. Postfach heisst auf Englisch «post office box», abgekürzt P.O. Box (sprich pi-o-box), Du wirst lachen, ich bekam QSL-Karten mit einer «Bio-Box».

Was soll man von dieser QSL-Tauscherei denken? Ich meine: Alles mit Vernunft. Mich freut die QSL-Karte aus Kopenhagen von einem QSO, das ich mit einem absolut legalen Handy an einer Lambda/4-GP machte. Ruft einer andererseits anhaltend wie vergiftet «CQ», sagt kaum «grüezi» ehe er von der QSL-Karte zu stürmen beginnt und klemmt sofort nach Austausch der Adresse wieder ab, so dünkt mich dies ein bisschen albern. (Als kleiner Bub sammelte ich jeweils die Aufkleber von Schachtelkäse in einem Album und war verdammt stolz, wenn ich wieder eine Seite Emmentaler oder Tilsiter oder Schinkenkäse hatte, hi). Jedenfalls möchte ich Folgendes sagen: Entweder Du lässt Dich in einen QSL-Tausch ein, dann sei so gut und schicke das Kärtchen auch wirklich. Oder aber Du bist nicht interessiert daran, dann sage es gleich frank und frei von Anfang an. Ich war früher so naiv, meine Karte jeweils zuerst zu schicken, in der süßen Hoffnung, es komme dann eine zurück. Die «Treffer-Quote» war kaum 20%.

Irgendwann wird unser QSO einmal ein Ende haben. Bestimmt ist es recht und billig, sich freundlich und anständig zu verabschieden. Andererseits gibt es Leute, die sich mindestens etwa während drei Durchgängen fast um den Hals fallen, ehe sie sich trennen können. Auch die Freundlichkeit und Höflichkeit kann man übertreiben. Wiederum aus der Telegrafie-Zeit stammen die Abkürzungen «73» für Grüsse und «55» für gute Wünsche. Sie werden häufig angewandt, oft auch in abgewandelter Form, etwa «die besten Zahlen», «die Siebendreier und die Doppelfünf», «die besten hundertachtundzwanzig» (= Summe von beiden), «vierundsechzig plus/minus neun» etc.. Viele Leute pflegen auch, gewissermassen als Dessert, der ganzen Zeremonie, zu aller-allerletzt noch schnell zweimal die Sprechtaaste zu drücken. Ein Kapitel für sich ist auch die „73-Ruferei“. Angenommen, man hört eine Station rufen, die man kennt, aber schon lange nicht mehr gehört hat, so ist es bestimmt nicht daneben, ihr kurz ein «73» zuzurufen. Man sagt dann aber auch, von wem es kommt. Was nützt es ihr sonst? Ruft sie nicht «CQ», sondern gezielt eine andere Station, so wartet man, ob sich der Gesuchte meldet, ehe man ihr das «73» anhängt.

Nun gibt es aber Leute, offenbar wie die Katze vor dem Mausloch auf dem 40er lauernd, um jedem, den sie hören, ihr «73» anzuhängen. Dies möglichst sofort hinter seinem Ruf, damit er ja nicht hören kann, ob der von ihm Gerufene antwortet. Diese Leute kommen mir vor, wie kleine Kinder, die demonstrativ in die Hosen pissen, wenn Besuch da ist, nur damit man sich mit ihnen, und nicht mit dem Besuch abgeben muss. Dieses Phänomen beobachtet man heute zum Glück nur noch selten.

Was wir noch tun müssen, ist auf Kanal 40 zurückschalten, denn falls uns nachher jemand suchen sollte, so tut er es auf diesem Kanal.

Ich sprach vorher von Abkürzungen und deren Verballhornungen. Es gibt noch viele davon. Die meisten waren bei den ersten paar Anwendungen noch in bescheidenem Rahmen lustig, mit der Zeit jedoch eher doof.

Muster gefällig? Bitte: «Citerio» (statt «Cheerio»), «happy Bicoflex» (für «gute Nacht»), «ich gehe zwei Meter horizontal» (für «ins Bett gehen»), «Abflug» (statt «Gambio»), «Stewi» (für «Stehwellen-Verhältnis»).

Jedem Tierchen sein Pläsierchen und jeder Zirkus braucht seinen Clown. Drehen wir die Kanäle noch ein wenig durch. Auf irgendeinem Kanal steht ein starker Träger (das S-Meter schlägt weit aus). Die Sprache ist aber relativ schwach und verscherbelt. Was ist hier los? Es kann Verschiedenes sein. Das Wahrscheinlichste aber wirst Du gleich entdecken.

Wenn Dein Gerät nach dem Sommer 1982 herausgekommen ist, so kann man es wahrscheinlich auf AM, FM oder gar SSB umschalten. Also, schalte einmal auf AM oder - wo vorhanden - auf SSB um. Möglicherweise kannst Du dort mit einer entfernten Station eine DX – Verbindung machen. Sollte die Station in AM senden, wird jetzt die Lautstärke normal und die Tonqualität gut sein. Eine auf SSB sendende Station wirst Du mittels Trimmen am «Clarifier» nun auch besser verstehen. Obwohl die Technik mein Ressort innerhalb des Dachverbandes ist, möchte ich an dieser Stelle nicht darauf eintreten, was AM und was FM ist. (Siehe Broschüre der SCBO: FM/PM). Die Betriebsart SSB lässt Du Dir am besten von einem erfahrenen CB-Funker vorführen.

Resümierend darf ich feststellen:

1. Auf AM nimmt die Tonqualität mehr oder weniger stetig mit abnehmender Feldstärke (S-Wert) ab. Auf FM bleibt sie bis weit hinunter praktisch konstant, bricht aber dann rasch von «prima» (Radio vier oder fünf) auf «überhaupt nichts mehr» zusammen. Früher wurde viel mehr auf AM gesendet. Heute hört man in AM fast nur noch Truckerfunk auf K9 von osteuropäischen Chauffeuren oder DX aus dem Ausland. Daran denken müssen wir, dass wir nach dem QSO, beim Zurückschalten auf Kanal 40, ebenso wieder auf FM zurückschalten
2. Mit FM ist die Gefahr kleiner, dass man in benachbarte Stereo-Anlagen, Fernseher, Orgeln etc. hineinschnorrt, als mit AM.
3. Bei FM-Betrieb zieht man gerne den Squelch ein wenig an, um in den Umschaltphasen das giftige «FM-Gezisch» nicht in den Ohren zu haben. Hängt man das «Mike in die Luft», um allfällige QRZer hereinzulassen, so lohnt es sich, vorübergehend den Squelch zu lösen, um auch schwache QRZer hören zu können.

Folgendes könnte ich vielleicht noch empfehlen:

1. Höre anfänglich häufig laufenden QSOs etwas zu. Überlege Dir dabei, ob Du in der betreffenden Lage gleich gehandelt und gesprochen hättest, und ob das Gehörte sinnvoll war.
2. Wenn es in deiner Gegend einen CB-Funkerclub oder eine CB-Runde gibt, so schliesse Dich dort an. Von dort kannst Du am Ersten Hilfe erwarten, wenn Du allein nicht klarkommst.

Zum Schluss möchte ich noch Folgendes bemerken:

1. Oft könnte man beim Zuhören wirklich den Eindruck bekommen, das CB-Band sei von lauter Halbverrückten oder Alkoholikern bevölkert. Ein Vergleich: In

- einer Beiz sind 97 Nüchterne und 3 Volle. Preisfrage: Welche hörst Du zuerst, wenn Du von aussen hereinkommst?
2. Streite nie mit Narren und Besoffenen, weder auf Funk, noch sonst wo. Probiere auf Funk, möglichst ohne Kontakt mit ihnen, um sie herum zu kommen. Wenn es zu «dick» wird, so nimm mit Deinem regionalen Club Fühlung auf, damit man den Betreffenden anpeilt und das Nötige mit ihm vorkehrt.
  3. Wir leben in einer schnelllebigen Zeit, insbesondere was Elektronik und Funk angeht. An diesem – ursprünglich im Winter 1982 verfassten - Manuskript zu dieser Broschüre sind bei jeder Neuauflage Änderungen und Ergänzungen nötig. Ferner sind auch auf Funk - z.B. mitten in Stadt Zürich - vernünftigerweise andere Sitten und Gebräuche üblich, als im Berner Oberland.
  4. Ein mir befreundeter OM stellte die Theorie auf, ein Funker werde so wie die Umgebung, in der er funken lernte. Geht es in Deiner Region einigermaßen gesittet zu und her, so kann Dir nicht viel passieren. Läuft es dort dagegen so, wie es der Teufel am liebsten hat, so fasse den Mut, mit dieser «Tradition» zu brechen. Sonst ist nur wieder ein «Schnuderbube» mehr auf der QRG, und Du selber wirst mit Garantie auch nicht glücklich damit.
  5. Apropos «Schnuderbube». Wenn Dich wieder einmal ein solcher geärgert hat, so halte Dir bitte immer vor Augen, dass der Herrgott nun einmal auf jeder Sparte des menschlichen Zusammenlebens verschiedene Kostgänger hat. Lassen wir uns doch die Freude an der guten Kameradschaft mit siebenundneunzig OM's nicht durch drei Löli verderben!
  6. Sollte es gelegentlich einmal vorkommen, dass Du selbst «nicht ganz alleine bist», und willst oder musst Du in diesem Zustand unbedingt noch auf die QRG kommen, so reisse Dich etwas zusammen. Es ist doch nicht gesagt, dass Dein Horn unbedingt aus den Lautsprechern aller andern OM herausragen muss. Auch amouröse Diskussionen, Anträge und Annäherungsversuchen sollten sich einigermaßen im Rahmen des Zuhörbaren bewegen. Kein Wort auch gegen ein schönes Geläute mit der Sauglocke, solange in geschlossener Gesellschaft im Einverständnis aller Beteiligten daran gezogen wird. Auf der QRG aber, wo unter Umständen auch Kinder zuhören, ist es nicht angebracht.
  7. Es war vorhin verschiedentlich von «Musik-Qualität» der Übertragung die Rede. Bitte fasse dies nicht als Einladung und Aufforderung auf, über den CB-Funk Musik zu übertragen! Bitte erinnere Dich daran, dass sich allen in der Schweiz rund fünftausend Stationen in die vierzig Kanäle teilen müssen. Da liegt es wahrhaftig nicht drin, dass jeder seine eigene «Hit-Parade» ausstrahlt. Abgesehen davon wirst Du mit der Zeit feststellen, dass die sogenannte «Musik-Qualität» im Sprechfunk gar nicht unbedingt zur Übertragung von Musik geeignet wäre, denn man «trimmt» die Geräte unterschiedlich, ob man bestmögliche Sprachverständigung oder aber «Hi-Fi-Qualität» erzielen will.
  8. Oft hört man Funker klagen, dass die vierzig Kanäle der Belastung nicht mehr gewachsen seien.  
Wenn es auf dem 40er wieder einmal wie in einer Kinderschule zugeht, so tue mir den Gefallen und drehe einmal alle Kanäle durch, ob es tatsächlich keine freien mehr hat.  
Das Hauptübel liegt nicht im Mangel an Kanälen, sondern darin, dass viele Funker andauernd auf dem 40er herumrutschen und das halbe QSO dort

abwickeln, statt um Himmels Willen «Gambio» zu machen und den Heuhaufen damit auseinander zu zetteln.

Ein Flugkapitän schnorret weniger lang auf der Tower-QRG herum, um einen ganzen Jumbo zu landen, als gewisse CB-er brauchen, um nur vom 40er wegzukommen. Der Empfang von Flugfunk ist jedem CB-Funker (und auch jedem Funkamateurl!) zu empfehlen, dann würden viele Leute einmal hören, was speditiv funken heisst.

Diese «40er-Schorri» sind meistens auch die gleichen Leute wie die «Drüesibzgi-Anhänger», denen ich schon weiter oben «meine Sympathie bekundet» habe.

So nun glaube ich, dass man Dich mit gutem Gewissen alleine auf die QRG loslassen kann. Ein Gelehrter ist noch nie vom Himmel gefallen und der Fisch lernt nur im Wasser schwimmen. Ich wünsche Dir «viel Spass am Hobby» (wie die betreffende Floskel nördlich des Jordans lautet) und hoffe, Dich bald auf der QRG zu hören.

Mit den besten 73 + 55

Dein DENISE 73

Seengen, im Sommer 1985.

Überarbeitet im Sommer 2020  
von Rossi 77 / HB9UVW  
Korrektorat durch UFO 64 / HB9RWR

## ANHANG

Mein Rufzeichen:  
(buchstabiert) \_\_\_\_\_

### Buchstabiertabelle

A	Alfa
B	Bravo
C	Charly
D	Delta
E	Echo
F	Foxtrott
G	Golf
H	Hotel
I	India
J	Juliette
K	Kilo
L	Lima
M	Mike
N	November
O	Oscar
P	Papa
Q	Quebec
R	Romeo
S	Sierra
T	Tango
U	Uniform
V	Victor
W	Whisky
X	X-ray
Y	Yankee
Z	Zoulou

\*) Abkürzungen im Anhang erklärt.

## ABKÜRZUNGSTABELLE

Bezogen auf den CB-Funk (differiert teilweise von der Anwendung derselben Zeichen in anderen Funkdiensten).

### Q - Code

QRA	Stationsname, auch bauliche und menschliche Umgebung der Station
QRG	Frequenz, Kanal
QRL	Berufliche Beschäftigung
QRM	Störungen durch andere Stationen, Maschinen, Fahrzeuge («Matsch»)
QRN	Atmosphärische Störungen
QRT	Ende des Funkgespräche
QRU	Gesprächsstoff erschöpft
QRV	Funkbereit
QRX	Bitte warten
QRZ	«Wer ruft mich?» oder «Ich möchte ins QSO einsteigen»
QSB	Schwankung der Signalstärke («Baltimore»)
QSL	Schriftliche Bestätigung der Verbindung
QSO	Funkverbindung
QSP	Verbindung über eine andere Station als «Relais» («Pauli»)
QSY	Frequenz-Wechsel
QTH	Standort
QTR	Genaue Zeit



### Weitere Abkürzungen

55	Viel Erfolg
73	Beste Grüsse
88	Küsse
99	Mach, dass Du zum Teufel kommst

CB	Citizen-Band = Jedermannsfunk
OM	Old man = Funker
YL	Young Lady = Fräulein (sprich «may el»)
XYL	Ex young lady = Frau (sprich «ex way el»)
CQ	Allgemeiner Aufruf
DX	Verbindungen mit dem Ausland via Raumwellenausbreitung
Gambio	Frequenzwechsel ist durchzuführen
H i	Vorherige Bemerkung ist als Spass aufzufassen
Roger	Letzter Durchgang verstanden (sprich: «rodscher»)
U F B	Ultra fine business = bestens
Shack	Funk-Bude (eigentlich «Schopf», sprich «Schägg»)
Stereo	Irrtümliches Senden mehrerer Stationen gleichzeitig

### Radio – Tabelle

5	Wie am Radio
4	Etwa wie am Telefon
3	Gespräch noch verständlich, aber mit Rauschen und Nebengeräusche
2	Gespräch nur mühsam und «fetzen-weise» verständlich
1	Sprache hörbar, aber nicht verständlich

## **Die Swiss CB Organisation in Stichworten**

Die Swiss CB Organisation (SCBO) ist ein Verein gemäss Art 60 ff ZGB mit Sitz in Zug.

Die SCBO ist frei von wirtschaftlichen Interessen und verhält sich konfessionell und politisch neutral.

Der SCBO können Einzelpersonen, aber auch CB-Vereine angehören.

Die SCBO ist als Sektion Mitglied der USKA – Union Schweizer Kurzwellenamateure

Gegründet wurde die SCBO 1979. Dank konstruktiven und mutigem Einsatz für den CB-Funk wuchs sie in weniger als drei Jahre auf über 1200 Mitglieder an, deren Mehrzahl in den SCBO-Vereinen organisiert waren.

Heute besteht die SCBO hauptsächlich aus Einzelmitgliedern.

Typisch schweizerisch ist die innere Organisationsform des SCBO, bei der die Autonomie der angeschlossenen Vereine gewährt bleibt.

- Oberstes Organ der SCBO ist die Mitgliederversammlung, in der die SCBO-Mitglieder jeweils eine Stimme haben.
- Ein durch die Mitgliederversammlung der SCBO eingesetzter Vorstand führt die Geschäfte des Dachverbandes.

### **Ziele und Aufgaben der SCBO**

Der SCBO hat die Funktion einer Interessenvertretung im CB-Funk zu erfüllen und dient namentlich als:

- Die SCBO ist Informationsstelle für Jedermannsfunker, Presse und Behörde
- Die SCBO ist Koordinationsstelle der CB-Clubs und Runden
- Die SCBO ist meinungsbildende Plattform im CB-Funk
- Die SCBO vertritt die Interessen der Mitglieder bei der USKA
- Die SCBO strebt einen disziplinierten Funkverkehr mit technisch einwandfreien Anlagen an.
- Die SCBO vertritt die Anliegen aller CB-Funker über die USKA beim BAKOM

Dabei erschöpft sich die Tätigkeit der SCBO nicht einfach nur in Fragen um Betriebsbedingungen, obwohl diese natürlich stets mit besonderer Sorgfalt behandelt werden.

Die SCBO erstellt auch Studien zu Problemen des Jedermannsfunks, welche dank breiter Abstützung als Beratungs- und Entscheidungsmittel der Behörde dienlich sind.

Auch der Fachhandel profitiert von den Bemühungen der SCBO, da sie

- in neutraler Form – das Angebot von zulassungsfähigen Geräten den Konsumenten näher bringt.

Durch Publikationen, Veranstaltungen usw. erhalten die SCBO-Mitglieder qualifizierte Beratung in technischen Fragen.

Last but not least, die INFO – Schriften der SCBO können verwendet werden zur Weiterbildung, als Information für Nachbarn, BAKOM, Baubehörden und natürlich für die CB-Funker.

**Für weitere Auskunft:**

**SCBO**  
**3600 Thun**

**[www.hb9scbo.ch](http://www.hb9scbo.ch)**